

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 10

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinert. In nächster Zeit soll im Zusammenhang mit dem schweizerischen Zentralsekretariat mit einer intensiven Propagandatätigkeit begonnen werden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß heute noch fernstehende Zweigverbände sich ebenfalls dem Kantonalverband anschließen und daß neue Verbände gegründet werden können. Die Diskussion über das Arbeitsprogramm zeigte das große Maß von Arbeit, welches dem Verband wartet. Folgende dringlichen Fragen wurden aufgenommen: Lehrlingsausbildung und Lehrlingsförderung, Preisbildung, Lieferanten, Ausbau der kantonalen Submissionsverordnung, schweizerische Unfallversicherung, Schwarzarbeit u. a. m.

Totentafel.

† Heinrich Bach, Schlossermeister in Zürich, starb am 27. Mai im Alter von 34 Jahren.

Verschiedenes.

Bundesbeiträge am Werkbund und Denore. Der Bundesrat hat das Departement des Innern ermächtigt, den beiden Vereinigungen „Werk“ und „Denore“ für 1931 aus dem Kredit für angewandte Kunst je 150,000 Franken Subventionen auszurichten.

Die Bedeutung des psychotechnischen Institutes St. Gallen für Handwerk und Gewerbe. (Mitgeteilt.) Seit nahezu fünf Jahren besteht in St. Gallen unter der bewährten Leitung von Dr. A. Helfenberger ein psychotechnisches Institut. Diese segensreiche Institution konnte dank einer seriösen, auf wissenschaftlicher Basis sich bewegenden, in der Berufspraxis allseitig bewährten Tätigkeit, immer festeren Fuß fassen und ist nun als die ostschweizerische Vertretung der schweizerischen Psychotechnik allerorts anerkannt. Wir betrachten es als unsere Pflicht, Handwerkmeister und Gewerbetreibende auf dieses fortschrittliche Institut aufmerksam zu machen. Durch Begabungsprüfungen wird festgestellt, ob sich ein junger Mensch für diesen oder jenen Beruf besser eignet. Diese wissenschaftliche Feststellung ist sowohl individuell, wie auch sozial von nicht zu unterschätzender Bedeutung, gibt doch eine solche Untersuchung den jungen Leuten das für den Berufserfolg so überaus wichtige Gefühl der Sicherheit, im richtigen Berufe tätig zu sein, um so die Talente am nutzbringendsten anwenden zu können. Aber nicht nur für den jungen Berufswahlenden, sondern auch für den Lehrmeister ist es eine Beruhigung zu wissen, daß die ihm zur beruflichen Ausbildung anvertraute Jugend auf dem richtigen Wege zum Lebenserfolg ist. Es ist unseres Erachtens eine hohe Pflicht des Lehrmeisters, der heranwachsenden Jugend zu helfen im richtigen Berufe vorwärts zu kommen. Dieses ist aber nur möglich durch sorgfältige Auswahl der Lehrlinge. Diese Auswahl wird sicherlich erleichtert durch eine psychotechnische Untersuchung. Verschiedene Großbetriebe und eine große Anzahl von Lehrmeistern aller Branchen haben die Ablegung einer Eignungsprüfung im St. Galler-Institut für obligatorisch erklärt, womit sie sich einen qualifizierten Nachwuchsgesichert haben. Wir möchten auch unsererseits die Beiziehung der Dienste des psychotechnischen Institutes St. Gallen in Fragen der Berufswahl und Ausbildung unseren Handwerkmeistern warm empfehlen.

Die Geschäftsstelle der kantonalen Gewerbeverbände St. Gallen und Appenzell.

Literatur.

„Grundlagen des Holzbaues“. Von Dr. Ing. Th. G. Hefsch, beratender Ingenieur, Berlin 1930. Dritte

neubearbeitete Auflage. Mit 226 Textabbildungen. 140 Druckseiten. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W 8. Preis geheftet RM. 7.50, gebunden RM. 9.—

Es war der Wunsch des Verlages, die bisher in zwei getrennten Büchern: „Hölzerne Dachkonstruktionen“ und „Hölzerne Brücken“ behandelten Grundlagen des Holzbaues in ein Werk zusammenzufassen, um auf diese Weise auf billigerem Wege deren Anschaffung zu erleichtern. Der Holzbau, der im 17. und 18. Jahrhundert seine Blütezeit hatte, erfuhr erst zu Anfang des 20. Jahrhunderts einen neuen Aufschwung, als man mehr und mehr dazu überging, die aus dem Eisenbau übernommenen Stabssysteme in den Holzbau zu übertragen. Dies war erst möglich durch die systematisch mehr und mehr durchgebildeten Knotenverbindungen. Wie immer in solchen Fällen zog eines das andere mit sich, die Knotenpunktverbesserungen zogen Rahmenformen nach sich, bei denen eine größere Anzahl Bretter zusammengeleimt und mit einander vernagelt große Trägheitsmomente entstehen ließen. Das vorliegende Buch führt uns zunächst durch die Beschreibung der Eigenschaften der Bauhölzer, ihrer Fehler und der Mittel zu deren Bekämpfung sowie der Zurichtung der Bauhölzer. Als natürliche Folge der neuzeitlichen zuverlässigen Knotenverbindungen erscheinen jetzt hohe zulässige Zugbeanspruchungen in den Festigkeitsberechnungen. Aus demselben Grunde ist bei den Knickberechnungen das Bestreben der Anpassung an die Berechnung eiserner Systeme erkennbar. Die Beschreibung der eisernen Verbindungsmittel zeigt neueste Formen neben den bereits von alters her bekannten. Einen breiten Raum nehmen die Stoßverbindungen und die älteren und neuen Knotenpunktverbindungen ein mit ihren zugehörigen statischen Nachweisen. In diesem Kapitel zeigt sich der größte Wert des Buches, denn hier werden sämtliche neuen bewährten Dübelaanordnungen eingehend besprochen, in denen der Hauptfortschritt im ganzen neuzeitlichen Holzbau zu erblicken ist, da sie infolge ihrer Entlastung der eisernen Bolzen Knotenpunktverbindungen ermöglichen, deren Zuverlässigkeit früher niemals erreicht werden konnte. Es folgen zwei Kapitel über Hänge- und Sprengwerke mit ihren statischen Nachweisen, an die sich die Behandlung der Fachwerktträger anschließt mit praktischen Beispielen. Versuchsergebnisse mit Dübeln, Bolzen und Schrauben schließen das Kapitel. Als Anhang ist dem Buch eine Reihe sehr wertvoller Tabellen beigegeben über Querschnitte, Widerstands- und Trägheitsmomente, sowie über Schrauben und Unterlagscheiben. Gg.

Für Blumenfreunde. Die beiden letzten Nummern des in Rütli-Zürich erscheinenden „Schweizerischen Pflanzenfreund“ enthalten eine, mehr als 10 Seiten umfassende Abhandlung, mit 22 Illustrationen, über die rationelle Anpflanzung der Blumenbeete mit Sommerblumen. Gartenfreunde, die gerne einmal etwas Abwechslung in die Schmückung ihrer Beete, Rabatten und Balkone bringen möchten, sollten nicht unterlassen, diese lehrreiche Abhandlung, aus der Feder des mit reichen Erfahrungen ausgestatteten Obergärtner Schweizer in Zürich, zu lesen. Der Verlag des „Pflanzenfreund“ hat beide Nummern in vermehrter Auflage herstellen lassen und ist bereit, dieselben Gartenfreunden und Blumenliebhabern gratis und franko zu senden.

Die beiden Hefte enthalten weitere Artikel über: Den Rasen im Vorgarten — Die Direktträger-Hebe — Die Pflege der Alpenpflanzen — Die Pflege der Dahlien — Der Heu- und Sauerwurm (Traubenwickler) — Rationelle Obstmadenbekämpfung — Der Kampf gegen die Erbsenflöhe — Düngemittel und ihre Verwendung — Kultur der Hortensien — usw.